

An der Stadtmauer 14 fällt der Galerie-Vorhang

Vor 40 Jahren hat **Johannes Pasquay** die erste Galerie in Deggendorf gegründet. Zum Jahresende muss er schließen, weil er sich die Miete nicht mehr leisten kann. Ausstellungen will er aber weiterhin organisieren.

Von **Josefine Eichwald**

Nach 40 Jahren muss der Deggendorfer Galerist Johannes M. (Matthias) L. (Lukas) Pasquay einen Schlussstrich ziehen. Zum Jahresende wird er die Galerieräume an der Stadtmauer 14 kündigen. „Ich kann mir das einfach nicht mehr leisten“, sagt der 67-Jährige. „Das tut mir sehr weh.“ 600 Euro Kaltmiete zahlt er für die 50 Quadratmeter, hinzu kommen Versicherungen, Strom, etc. Der Galerist, der die Künstler zur Hälfte an den Unkosten beteiligt hat, sagt: „Durch Corona sind die Einnahmen weggefallen. Leute, die ausstellen wollten, sind abgesprungen.“

Die Galerie entstand zunächst

MENSCHEN am Samstag

in der Berger Straße 42 bei der Martinskirche, seit 2011 existiert sie online, 2014 erfolgte die Wiedereröffnung an der Stadtmauer 14. Pasquay, selbst Künstler und ehemaliger Kunsterzieher, versteht sich seit jeher als „Dienstleister für bildende Künstler“ und nicht als Kunsthandlung. „Im Mittelpunkt der Galeriearbeit steht die Entdeckung, Förderung und Betreuung von Künstlern“, betont er; die Werke werden nicht nur ausgestellt, „sondern auch intellektuell vermittelt, dokumentiert und publizistisch begleitet“. Ihm war immer wichtig, dass die Interessenten zu den Künstlern hinführen. So war Pasquays Galerie nie ein „Ladengeschäft“, das ein Sortiment von Verkaufsobjekten vorhält, sondern sie bietet Kunstschaffenden eine Plattform für die Veröffentlichung und intellektuelle Vermittlung eigener Exponate.

Anfangen hat alles 1980, als der damals 27-Jährige im August mit seiner Frau Hildegard im Deggendorfer Ordnungssamt vorstellig wurde. „Was Kunst angeht, war in Deggendorf nichts da“, kein Handwerks-, kein Stadtmuseum, nur ein Heimatmuseum, das eher an einen Trödelmarkt erinnerte – auch keine Galerie, fügt Pasquay an, deshalb wollte er eine einrichten. Ein solches Unternehmen war in der Stadtverwaltung bis dato nicht bekannt. „Stell' ich da auch Nackerte aus?“, fragte der Mitarbeiter, amüsiert sich Pasquay noch heute – in der Tat fand einmal eine Ausstellung mit Aktzeichnungen statt, sagt er rückblickend. Man einigte sich auf die Formulierung „selbstständiger Betrieb zum Verkauf von Kunst-

objekten. Nach Begleichung von 15 Mark wurde uns die Anmeldung gemäß § 15 Abs.1 GewO bescheinigt“, so ist es auf der Galerie-Homepage nachzulesen.

Die erste Galerie Deggendorfs befand sich in Pasquays Elternhaus in der Berger Straße 42. Sie bestand aus einem Raum mit mehr als 80 Quadratmetern und einem kleineren mit ungefähr 40. Helmut Ranfil eröffnete die Serie von Ausstellungen am 6. September 1980. Über 100 Künstler hat Pasquay in all den Jahren präsentiert, darunter Uli Seidler, ein Bildhauer und seinerzeit sein Seminarleiter während des Referendariats in Ingolstadt, der auch das Symposium Waldsterben mitgetragen hat, oder Gisela Aufes-Daeschler, eine Dozentin der Uni München, bei der er ein Seminar über Radierung bzw. Aquatinta besucht hat.

Einmal hat Pasquay einem Künstler sogar zu einem Museum verholfen – in Wieslet im Südschwarzwald, dem Geburtsort von Friedrich Ludwig (1895 bis 1970), wurde von 1999 bis 2012 das Friedrich-Ludwig-Museum betrieben. Die Witwe von Ludwig hatte 1981 die Bilder ihres verstorbenen Mannes bei Pasquay präsentiert. Pasquay selbst besitzt noch ein Werk des Expressionisten. Das Ölbild „Bella“ hatte seine Mutter gekauft.



Blick zurück: So berichtete die DZ über die Galerie-Eröffnung 1980.

„Ein Künstler, der mich berührt hat“, erinnert sich Pasquay, war Josef Fottner (1909 bis 1983). Er habe Fottner, der in Außenzell gelebt hat, erst in dessen letzten Lebensjahren kennengelernt und eine Gedächtnisausstellung organisiert; „damals hab ich ein Monatsgehalt für ein Plakat ausgegeben“. Eine starke Bindung zur Galerie sieht Pasquay auch bei Jürgen Ferdinand Schlamp. Der renommierte Münchner Maler und Bildhauer, Jahrgang 1942, mit Dependence in Maign (Gemeinde Außenzell), war 2016 und 2019 bei Pasquay vertreten.



Bald nicht mehr Galerie-Adresse: An der Stadtmauer 14. Johannes M. L. Pasquay wird zum Jahresende dort aufhören. – Fotos: Eichwald

Zusammen mit Manfred von Linprun hat der Galerist vier Ausstellungen an drei Orten organisiert; der Name von Peter Glotz steht mit Lyrik und Webseite in der Pasquay-Chronik: Mit Ernst Herrmann wurden vier Ausstellungen kuratiert und ein Lockchamera-Seminar abgehalten, mit

anderen Fächern werde nur reproduziert.

Weitere Stationen waren Regenstauf, die Realschule in Schöllnach und zuletzt die Realschule Plattling. Nebenbei habe er sich um die Galerie gekümmert, die zeitweise auch „pausiert“.

Pasquay schob mit anderen – wie beispielsweise Cri Smolka – die Gründung des Kunstvereins Deggendorf im Jahr 1986 an, und er wollte sich auch mehr seiner Familie bzw. den beiden Söhnen widmen. Als der Kunstverein aus Pasquays Sicht „aus dem Ruder lief“, zog er sich zurück, blieb stilles Mitglied und hat 2019 als zweiter Vorsitzender versucht, den Kunstverein „wieder auf die Schiene zu bringen“, was nicht in seinem Sinn zustande kam („ich lehne den Personenklub ab“). Pasquay trat aus, obwohl er den Verein „hoch einschätzt“. Mitglied ist er noch im Kunstverein Passau, beim BBK und bei den Kunst- und Museumsfreunden Hengersberg.

Seit 2009 arbeitet Pasquay als freischaffender Künstler und Autor. Dabei will er keine Kunst „frisch für das Museum“ herstellen. Mit seinen „nature Mades“ modelliert er Kleinplastiken, die „fast in jede Handtasche passen“. Digitale Medien kommen seinem Anliegen am nächsten, weil, so hält er fest, „für Fotos, Filme und Texte ein paar Bits und Bytes“ genügen. Dabei kann der Künstler auf eine lange Liste an Ausstellungen zurückblicken, sehr viele in

Deggendorf, nicht nur in der eigenen Galerie, zudem im Weißen Haus in Offenberg, in Passau, Landau oder Pfarrkirchen.

Was die Galerie angeht, sind vier Gästebücher gefüllt; nach der aktuellen Ausstellung von Cri Smolka weitet Pasquay vom 15. bis 20. Oktober den Tag des Offe-



Johannes Pasquay ist stolz darauf, mit den Anstoß gegeben zu haben, dass der Expressionist Friedrich Ludwig ein Museum bekommt. Hier zeigt er „Bella“, ein Ölbild von Friedrich Ludwig.

nen Ateliers (18. Oktober) aus. Danach senkt sich der Vorhang: Die letzte Ausstellung (12. November bis 19. Dezember) An der Stadtmauer 14 wird wohl die unter dem Aspekt „Glas – Bild“ von Annemarie Pleitl und Klaus Büchler sein, ließ Pasquay bei der Smolka-Vernissage die dritte Bürgermeisterin Renate Wasmeier schon mal wissen. Er bedankte sich, „dass die

Stadt immer einen Vertreter zu den Vernissagen gesandt hat“, und merkte an, was „die Stadtbau GmbH für ein toller Vermieter“ sei.

Ein großer Wunsch von Pasquay wäre es, dass es mit der Galerie weitergeht, etwa als Produzentengalerie wie in Passau, die heuer ihr 30-Jähriges gefeiert hat. Da teilt man sich die Kosten. „Das sind neun Leute, von denen jeder im Jahr einmal eine Einzelausstellung macht, und einmal findet eine Gemeinschaftsausstellung statt, wobei sich die Förderer ein Werk von den beteiligten Künstlern aussuchen können“, beschreibt er. In seinem Umfeld hat sich für Pasquay für eine Umsetzung dieses Konzepts noch niemand aufgetan, der mitmachen bzw. es federführend begleiten würde. Zudem seien in Passau an die 120 Förderer – u. a. die Stadt, die Sparkasse und weitere Unternehmen – mit im Boot.

Das Gebäude, in dem die erste Galerie Pasquay war, hat der gebürtige Deggendorfer, der in Wolfstein/Offenberg wohnt, vor 16 Jahren an seine Söhne Matthias und Quirin übergeben. Heute ist dort deren Firma für Netzwerktechnik mit einer Filiale in Regensburg. Dass die Söhne IT-Experten sind, ist Pasquay vor ungefähr drei Jahren zu Gute gekommen. In den Räumen An der Stadtmauer wurde ihm sein Laptop mit allen Galerie- und Künstlerdaten, mit Rechnungen und weiteren wichtigen abgespeicherten Dokumenten gestohlen. „Ich habe ihn oben abgestellt und bin nur kurz runter, um mir einen Tee zu machen“, sagt der Galerist. Als er aus dem Souterrain nach oben kam, habe er den Dieb noch weglaufen gesehen. Obwohl auch „die Polizei schnell da war“, bekam er den Laptop nie wieder. Vorgeschiedank hatten seine Söhne vorsorglich eine Sicherheitskopie der Dateien gemacht, so Pasquay.

Auch ohne feste Adresse werde er nicht aufhören, Ausstellungen zu organisieren, betont der Galerist, der im Oktober 68 wird. Ihm schwebt vor, jeweils andere Räume anzumieten. Er habe schon einiges in petto. Dabei wird er bei der Auswahl „seiner Künstler“ die Philosophie beibehalten, die seine Galerie-Arbeit 40 Jahre gekennzeichnet hat. „Ich muss die Menschen kennenlernen, die dahinter stehen, ich fahre zu denen ins Atelier und schaue mir die Arbeiten an, treffe eine Vorauswahl.“ Seine weiteste Fahrt führte ihn diesbezüglich an den Mondsee. „Ich bin keine Galerie, wo man was vorbeibringt“. Deshalb wird wohl auch der Franzose aus Lyon, der übers Internet auf die Galerie Pasquay gestoßen ist und in Deggendorf ausstellen will, keine Chance haben. „Die Vorlaufzeit für eine Ausstellung beträgt etwa zwei Jahre“, sagt der Galerist. Für 2021 hatten sich etliche Künstler angemeldet. Ihnen hat Pasquay geschrieben, dass es „ungewiss ist, ob es dann die Galerie noch gibt“.

Gottesdienst für Familien

Deggendorf. Die Pfarrei St. Martin lädt alle Familien morgen, Sonntag, um 10.30 Uhr zu einem Freiluft-Gottesdienst in den Garten des Kindergartens St. Martin ein. Es wird darum gebeten, neben der Mund-Nasen-Bedeckung eine Sitzmöglichkeit und ein Fahrzeug (Fahrrad, Roller, BobbyCar,...) mitzubringen. Kindgerecht und interaktiv soll überlegt werden, wer oder was einen (be)schützen kann. Im Anschluss an den Gottesdienst werden die mitgebrachten Fahrzeuge gesegnet. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst im Pfarrsaal statt. – dz

IN SERIE: Übriggeblieben

Heute erzählt Instagram-Influencerin **Carolin Dumler**, mit welchen Komplimenten Männer ihrer Meinung nach punkten können und welche Sprüche total daneben sind. Den schärfsten Anmachspruch hat sie einmal von einem völlig Fremden über Instagram erhalten. Mit „Gib es etwas, was ich dir kaufen oder schenken darf?“ versuchte der junge Mann einen Volltreffer zu landen – das ging nur leider nach hinten los. Eine Antwort von Carolin blieb aus. Die junge Bloggerin mag es, wenn Komplimente nicht völlig ohne Zusammenhang gemacht werden. Am besten in einem persönlichen Gespräch und ganz spontan – denn da kommt es wirklich ehrlich rüber.

„Es reicht einfach auch schon, wenn der andere sagt „Schönen Mantel trägst du da“, mehr muss es oft gar nicht sein“, erzählt Carolin Dumler. Sie gibt den Rat, sowohl an Männer als auch an Frauen: Man sollte das sagen, was man sich wirklich denkt. Nicht lange darüber nachdenken, sonst wirkt es am Ende noch, als hätte man einen Spruch gegogoogelt. – ref

Eine bunte Mischung einzelner Folgen aus unterschiedlichsten Themenreihen stellen wir diese Woche „In Serie“ vor. Sie haben es aus den verschiedensten Gründen nicht in die Zeitung geschafft, sind „übriggeblieben“. Weil etwa wegen eines Feiertags nur fünf Ausgaben erschienen sind, oder – auch das kam schon ab und an vor – die Serie bei der Planung der Seiten einfach vergessen wurde. Heute eine Folge aus „Firtipps“. – ref

Sänger gesucht für Mariä Himmelfahrt

Erwachsene und Kinder proben mitwochs

Deggendorf. An alle Sängern und Sänger und an alle, die das noch werden wollen, ergeht eine herzliche Einladung zum Kirchenchor von Mariä Himmelfahrt. Denn trotz der durch Corona im Moment schwierigen Situation besteht nun wieder die Möglichkeit, gemeinsam zu singen. Die Proben finden ab kommenden Mittwoch, 23. September, immer mittwochs von 19.30 Uhr bis 20.50 Uhr im Pfarrsaal statt. Alle Kinder, die gerne singen, sind außerdem herzlich in den Kinderchor eingeladen. Dieser

probt ab übernächster Woche, 30. September, immer mittwochs im Pfarrsaal. Wegen der Hygienevorgaben wird in zwei Gruppen probiert. Die Kinder der 1. und 2. Klasse singen von 15 bis 15.20 Uhr, die Kinder der 3. und 4. Klasse von 15.40 bis 16 Uhr. Die vielen Dinge, die im Moment beim Singen zu beachten sind, werden in der ersten Probe erläutert. Wer vorher genauere Informationen möchte, darf sich gerne bei Kirchenmusikerin Regine Jocher melden, ☎ 0991/2709011. Bitte mit Mundschutz zu den Proben kommen. – dz

chic & günstig braucht Helfer

Deggendorf. Seit über 15 Jahren besteht für Menschen mit knappen finanziellen Mitteln die Möglichkeit, im Kleiderladen chic & günstig in der Bahnhofstraße 7 kostengünstig gebrauchte Kleidung, Taschen und Schuhe zu erwerben. Der Laden sucht nun neue weitere ehrenamtliche Mitarbeiter, die von Montag bis Freitag Zeit und Lust haben, von 9 bis 11.30 Uhr oder von 14 bis 17 Uhr mitzuhelfen. Wichtig sind Toleranz und die Fähigkeit zuzuhören. Interessierte sollen sich bei Christiane Preiß, Bürgerarbeit der Stadt Deggendorf, ☎ 0991/2960-116 oder christiane.preiss@deggendorf.de melden. – dz